



Politik für Fortschritt und Nachhaltigkeit? Was die neue Bundesregierung für die Nachhaltigkeitspolitik leisten muss

Am 28. Oktober 2021 kamen rund 70 Teilnehmende aus den Mitglieds- und Partnerorganisationen von SDSN Germany sowie weitere Vertreter*innen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zur 8. Deutschen SDSN-Versammlung zusammen. **Prof. Dr. Anna-Katharina Hornidge**, Co-Vorsitzende von SDSN Germany, stellte eingangs die Beiträge von SDSN Germany für die Formierung einer neuen Bundesregierung vor. Dabei würdigte sie u.a. die Mitwirkung des Netzwerks an der Stellungnahme [„Die Hebel der Nachhaltigkeitspolitik auf Umsetzung ausrichten“](#). Die Handlungsempfehlungen in [„Naturschutzpolitischer Aufbruch jetzt: Für ein Jahrzehnt des naturschutzbasierten Klimaschutzes und der Biodiversitätspolitik“](#), die von vielen renommierten Biodiversitätsforscher*innen gezeichnet wurden, hätten gute Chancen, ihren Weg in die Politik zu finden. Ebenso sei der [Offene Brief](#) verschiedener Beiräte der Bundesregierung zu den Koalitionsverhandlungen ein wichtiges Signal ins politische Berlin gewesen.

Gesprächsrunde anlässlich der Verabschiedung von Adolf Kloke-Lesch: Standortbestimmung SDSN Germany in der neuen Legislaturperiode

Die Gesprächsrunde zur Standortbestimmung von SDSN Germany in der neuen Legislaturperiode stand zunächst im Zeichen der Verabschiedung des langjährigen geschäftsführenden Direktors von SDSN Germany, **Adolf Kloke-Lesch** (Co-Vorsitzender, SDSN Europe), dem großer Dank und große Anerkennung für sein enormes Engagement gezollt wurden. Adolf Kloke-Lesch selbst sowie **Prof. Dr. Dirk Messner** (Präsident, Umweltbundesamt) und **Stephan Contius** (Beauftragter für die 2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung, BMU) zogen dann Bilanz zur erfolgreichen Etablierung des Netzwerks. Das „Mehrebenenspiel“ zwischen nationalen, europäischen und internationalen Themen sei von Anbeginn Kern der Arbeit von SDSN Germany gewesen. Mit großer Selbstverständlichkeit habe sich SDSN Germany seit seiner Gründung stets in den relevanten Diskursen bewegt und neue Debatten angestoßen. Besonders die vertraulichen Formate hätten zu einigen wichtigen Weichenstellungen beigetragen. Die neue Legislaturperiode stelle nun ein *Window of Opportunity* dar, in dem auch SDSN Germany umfassend wirken müsse. Damit das gelinge, müsse sich das Netzwerk vermehrt in die gesellschaftliche Debatte, aber auch den Dialog mit den Medien einbringen. Außerdem sei es Teil des Auftrags von SDSN Germany darauf hinzuwirken, dass wichtige Nachhaltigkeitsthemen wie die Biodiversitätskrise hinter Schlagzeilen wie Klimaschutz und Entbürokratisierung nicht das Nachsehen hätten.

Volle Fahrt voraus: Ein Blick in die Nachhaltigkeitspolitik der neuen Legislaturperiode

Beim Ausblick auf die Nachhaltigkeitspolitik der neuen Legislaturperiode fragte die geschäftsführende Direktorin von SDSN Germany, **Dr. Sabrina Schulz**, zunächst **Prof. Dr. Kai Niebert** (Präsident, Deutscher Naturschutzring) und **Marie-Luise Abshagen** (Referentin für nachhaltige Entwicklung, Forum Umwelt und Entwicklung) nach den Erwartungen der Zivilgesellschaft an die Klima-, Umwelt- und Nachhaltigkeitspolitik der neuen Bundesregierung. Die Ergebnisse des [Sondierungspapiers](#) betonten zwar die Ausrichtung des internationalen Handelns Deutschlands an den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (SDGs), beschränkten sich allerdings nur auf die internationale Ebene. Dabei seien die SDGs vor allem nationale Verpflichtungen. Zukünftig müssten die SDGs von der Bundesregierung als übergreifendes Narrativ verstanden werden, das sowohl auf der nationalen als auch auf der europäischen und internationalen Ebene Beachtung finden müsse. Das Bekenntnis der Bundesregierung zu den SDGs gehe bisher inhaltlich nicht weit genug und müsse bspw. die Verschärfung der Umweltgesetzgebung miteinschließen. Auf EU-Ebene konzentriere sich der *European Green Deal* vor allem auf Umwelt-, und weniger auf soziale Aspekte, daher müsse auch hier nachgebessert werden. Auch global betrachtet schwinde der Erfolg der SDGs, und das nicht erst seit



der COVID-19-Pandemie. Die größte Schwäche der SDGs liege in deren Unverbindlichkeit, weshalb die globalen Nachhaltigkeitsziele auch im Bundestag kein gesetztes Thema seien. Die SDGs müssten daher z.B. durch die Prüfung von Gesetzesnovellen auf die SDG hin zu einem höheren Grad der Verbindlichkeit gelangen und der gesamte Gesetzgebungsprozess müsse auf die Umsetzung der SDGs ausgerichtet werden. [Eine Sammlung von Gesetzesvorschlägen für die kommende Legislaturperiode](#) des Forum Umwelt und Entwicklung macht dabei konkrete Vorschläge für sofort realisierbare Gesetze wie z.B. ein Ressourcenschutzgesetz. Dies bedeute u.a. Reduktionsziele des Ressourcenverbrauchs, ein Recht auf Reparatur und ein Verbot von Vernichtung neuwertiger und vollfunktionsfähiger Konsumgüter verbindlich festzulegen.

Wichtig sei vor diesem Hintergrund, sich nicht mehr in Machbarkeitsklauseln zu verlieren, sondern konkrete Schritte für die Umsetzung der SDGs in Deutschland einzuleiten sowie seitens der Zivilgesellschaft Druck auf die neue Regierung auszuüben. Gleichzeitig müssten die notwendigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Transformationen so flankiert und mit konkreten politischen Angeboten untermauert werden, dass weitreichende Zerwürfnissen innerhalb der Gesellschaft verhindert würden.

Kritisch betrachtet wurde auch die Rolle der Wissenschaft. Gerade weil eine hinreichende Wissensbasis zur Komplexität der 17 Nachhaltigkeitsziele fehle, konzentriere sich die Forschung primär auf die *interlinkages* der SDGs anstatt auf deren Umsetzung, was eigentlich notwendig wäre.

Ein Resultat des Austauschs war die klare Forderung nach einer ambitionierten Umsetzung der 2030 Agenda in der neuen Bundesregierung. Gleichzeitig jedoch sei auch das bereits Erreichte zu betrachten: die Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie biete mit ihrem Fokus auf „Wenden“ und „Hebel“¹ eine gute konzeptionelle Grundlage für systemischen Wandel.

Für die Umsetzung der einzelnen Transformationen sei ein kohärenter Ansatz notwendig, der sich über alle Regierungsressorts erstrecken müsse. Koalitionsverhandlungen im Tarifverhandlungsmodus seien hierbei nicht zielführend. Vielmehr sei gemeinsam zu überlegen, was jeweils notwendig sei, um zentrale Bereiche wie Digitalisierung, Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit optimal aufzustellen.

Abschließend unterstrich Frau Prof. Hornidge die Rolle von SDSN Germany als Diskussionsplattform zwischen gesellschaftlichen Akteuren, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Die wissenschaftliche Politikberatung von SDSN Germany werde sich auch in Zukunft auf die Exekutive und Legislative beziehen. Die Stärke liege hierbei vor allem in der kurz- und mittelfristigen Beratungsleistung.

Dominic Kranholdt / Joana Stalder

Bonn, 16. November 2021

¹ Die in der [Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie](#) genannten Transformationsbereiche (Wenden) sind: (1) Menschliches Wohlbefinden und Fähigkeiten, soziale Gerechtigkeit (2) Energiewende und Klimaschutz (3) Kreislaufwirtschaft (4) Nachhaltiges Bauen und Verkehrswende (5) Nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme (6) Schadstofffreie Umwelt.

Die in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie genannten Hebel sind: (1) Governance (2) Gesellschaftliche Mobilisierung und Teilhabe (3) Finanzen (4) Forschung, Innovation und Digitalisierung (5) Internationale Verantwortung und Zusammenarbeit.